

SOTI®

EINE PLATTFORM  
VERBINDET ALLES

**EINE ENTSCHEIDENDE INVESTITION:  
AM PULS DER  
TECHNOLOGIE IM  
GESUNDHEITSWESEN**



# WILLKOMMEN

Geht es der Gesundheitsbranche gut?

Die Branche musste in den letzten Jahren eine Menge verkraften: Die COVID-19-Pandemie hat sowohl die Menschen als auch die Organisationen an ihre Grenzen gebracht und dabei Bereiche aufgedeckt, die bereits generalüberholt werden mussten. Das hat den Bedarf an Innovationen weiter verdeutlicht.

Innovation, insbesondere im Gesundheitswesen, ist immer ein heikles Thema. Nur wenige Bereiche entwickeln und verändern sich so schnell wie das Gesundheitswesen, was die reine Patientenbehandlung angeht - also Gerätschaften, Apparate, Medikamente. Spricht man jedoch mit IT-Fachleuten in der Medizinbranche weltweit, so hat man nicht sofort den Eindruck, dass sie an vorderster Front an einer unkonventionellen Umgestaltung mitwirken.

Auf der Grundlage dieser Untersuchung versuchte SOTI, die Lücken in der Branche in Bezug auf Digitalisierung und Mobilität mit den Augen derjenigen zu erkennen, die die Stärken und Schwächen der Branche tagtäglich erleben.

In diesem Jahr wurden 1.300 Personen aus Nord-, Mittel- und Südamerika, Europa und Australien dazu befragt, welche digitalen Geräte und Dienste sie sich wünschen, welche sie bereits nutzen, welche Herausforderungen neue Integrationen mit sich bringen und welche langfristigen Visionen sie für ihre Branche verfolgen um die Patientenversorgung zu verbessern.

Die Ergebnisse stellen eine Art Paradoxon dar. Der Mangel an Innovation und die fehlende Integration neuer Technologien führen zu Frustration, meist bedingt durch Ausfallzeiten und Sicherheitsbedenken. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie wollen mehr von der bereits vorhandenen Technologie.

Es scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass kurzfristige Barrieren zu einer reibungsloseren Entwicklung der Branche führen werden, sobald die Arbeitsbelastung abnimmt. Dies kann beispielsweise durch eine verbesserte Fernüberwachung erreicht werden. Aber wie immer, es ist nicht so einfach. Ein besserer Zugang zu den Patientendaten über vernetzte Geräte oder eine optimierte Kommunikation bei der Patientenversorgung über IoT- und Telemedizin-Tools werden ebenfalls dazu beitragen, diese Probleme zu lösen.

Während in vielen Ländern die Pandemie überstanden ist, sind die Akteure an der Front weiterhin besorgt über die kurzfristigen Herausforderungen, die durch die Digitalisierung hervorgerufen werden. Trotzdem sind sie mehr denn je bestrebt, die langfristigen Vorteile der Digitalisierung im Gesundheitswesen zu nutzen. Es ist jedoch noch ein langer Weg zu gehen und es ist noch viel Arbeit zu leisten, bevor diese Vorteile zum Tragen kommen.

## Shash Anand

VP für Produktstrategie, SOTI



„Der Mangel an Innovation und die fehlende Integration neuer Technologien führen zu Frustration, meist bedingt durch Ausfallzeiten und Sicherheitsbedenken.“

# INHALTSVERZEICHNIS

**2**

WILLKOMMEN

**4**

EINE GLOBALE  
AUSCHLÜSSELUNG

**5**

EINE REGIONALE  
AUSCHLÜSSELUNG

**6**

WESENTLICHE  
ERKENNTNISSE

**7**

VITALZEICHEN DER  
GERÄTEAKZEPTANZ

**8**

DIAGNOSE DER  
DIGITALEN REIFE

**9**

KATALYSATOR FÜR  
DIE DIGITALISIERUNG

**10**

TECHNISCHE  
AMBITIONEN

**11**

UMGANG MIT  
AUSFALLZEITEN

**13**

FEHLENDES GEFÜHL  
DER SICHERHEIT

**14**

SICHERHEITSMÄNGEL

**16**

SCHLUSSFOLGERUNG



# EINE GLOBALE AUFSCHLÜSSELUNG



INTERVIEWS MIT  
**1.300**

IT-ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN

Die Untersuchung von SOTI umfasste 1.300 Befragte in den USA, Kanada, Mexiko, Großbritannien, Deutschland, Schweden, Frankreich und Australien.

**26 %**

haben in einer Klinik mit verschiedenen Disziplinen wie psychische Gesundheit, Neurologie und Physiotherapie gearbeitet

**36 %**

haben in einem Krankenhaus gearbeitet, das Patienten an vorderster Front betreut

**15 %**

haben für Anbieter von Fern- oder Telegesundheitsdiensten, die direkt an Patienten gerichtet sind, gearbeitet

**23 %**

aus allgemeinmedizinischen Praxen aller Fachrichtungen wie Allgemeinmediziner und Hausärzte



Nachfolgend finden Sie eine regionale Aufschlüsselung der Befragten, die die Ausgewogenheit der derzeitigen Vertretung der IT-Branche verdeutlicht.



### **NORDAMERIKA**

#### **Gegenläufige Trends**

Nur 26 % der IT-Fachleute in den USA kommen aus Krankenhäusern, mehr als 32 % aus Allgemeinarztpraxen. Die Daten in Kanada sind ähnlich.



### **MEXIKO**

#### **Die meisten klinischen**

Fast die Hälfte der befragten Mexikaner (49 %) arbeitet in Kliniken der ersten Reihe (psychische Gesundheit, Physio usw.), während die Allgemeinmedizin weniger stark vertreten ist als der direkte Dienst am Patienten.



### **GB**

#### **Eine gleichmäßige Verteilung**

Das Vereinigte Königreich hat die geringste Lücke in der Repräsentation von IT-Fachleuten in Krankenhäusern (24 %), Allgemeinmedizin (28 %) und Kliniken (32 %).



### **ZENTRALEUROPA**

#### **Eine klare deutsche Priorität**

Der Anteil der IT-Fachleute in Krankenhäusern ist in Deutschland mit 78 % der höchste aller Einzelvertreter. In Deutschland, Schweden und Frankreich gibt es nur in Frankreich (18 %) mehr Fachkräfte in der Fern- oder Telemedizin als 10 %.



### **AUSTRALIEN**

#### **Der globale Wegbereiter**

Australien ist zwar immer noch nicht der bedeutendste IT-Sektor, aber mit 23 % der direkt an den Patienten gerichteten Fern- oder Telemedizin-Organisationen hat Australien 5 % mehr als das nächstplatzierte Land, Frankreich.

# WESENTLICHE ERKENNTNISSE

**98 %** Fast alle Kliniken, die Patienten an vorderster Front betreuen, haben IoT-/Telemedizin-Funktionen für medizinische Geräte eingeführt.

**78 %** Mehr als drei Viertel der IT-Fachleute in Unternehmen, die Fern- oder Telegesundheitsdienste direkt für Patienten anbieten, sind der Meinung, dass ihr Unternehmen von einer stärkeren Vernetzung profitieren würde.

**73 %** Fast drei Viertel der Unternehmen schulen alle Mitarbeiter, die mit Patientendaten zu tun haben, in Sachen Datensicherheit, obwohl immer noch mehr als ein Viertel dieser Aussage nicht zustimmt.

**70 %** Fast drei Viertel der Unternehmen haben seit 2020 eine Datenschutzverletzung oder ein Datenleck erlitten, was die allgemeinen Sicherheitsbedenken in der Branche unterstreicht.

**64 %** Fast zwei Drittel der Gesundheitseinrichtungen haben seit Beginn der COVID-19-Pandemie mit der Erforschung von synchronen IoT-/Telemedizin-Geräten begonnen.

**53 %** Eine aktuelle Enttäuschung im Zusammenhang mit neuen IoT-/Telemedizin-Geräten sind die regelmäßigen Ausfallzeiten, die bei mehr als der Hälfte der Gesundheitsorganisationen zu Verzögerungen bei der Patientenversorgung führen.

**21 Tage** Die durchschnittliche Anzahl von Arbeitstagen, die pro Mitarbeiter und Jahr durch Geräteausfallzeiten verloren gehen.



## HAUPTBEGRIFFE

**TELEMEDIZIN** Verbindung von Patienten zu wichtigen Gesundheitsdiensten durch Videokonferenzen, Fernüberwachung, elektronische Konsultationen und drahtlose Kommunikation.

**IoT IM GESUNDHEITSWESEN** Fernüberwachung von Patienten durch vernetzte Geräte.

**SYNCHRONE GESUNDHEITSVERSORGUNG** Virtuelle Termine oder Konsultationen in Echtzeit, direkt mit dem Patienten.

**mHEALTH-WEARABLES** Smartwatches oder tragbare Geräte, die kontinuierlich Gesundheitsdaten wie Schlaf, Herzfrequenz, Menstruationszyklus usw. überwachen.

# ÜBERPRÜFUNG DER VITALPARAMETER DER GERÄTEEINFÜHRUNG IN 2 KRITISCHEN BEREICHEN

Bevor man darüber nachdenkt, wie die Gesundheitsbranche mehr tun könnte, um Abläufe zu digitalisieren und die Patientenversorgung zu verbessern, ist es wichtig, den aktuellen Stand der Branche zu verstehen. Das Ausmaß der Geräteimplementierung im gesamten medizinischen Bereich ist ein starker Indikator für die digitale Reife, und es scheint, dass es in letzter Zeit zwei wichtige Zielbereiche für die Branche gegeben hat.

Die Fernüberwachung des Gesundheitszustands und die digitale Aktenführung stellen beide Seiten der Arbeitsbelastung im Gesundheitswesen dar. Die Möglichkeit, Gesundheitsdaten von Patienten in Echtzeit zu übermitteln und gleichzeitig dem Einzelnen ein Gefühl der Kontrolle und Transparenz über sein Wohlergehen zu geben, ist ein entscheidender Fortschritt und hat höchste Priorität.

Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig eine solche Einsicht und Vorwarnung ist, wenn man einem Patienten nicht direkt gegenüber sitzt. Kürzlich erschienene Fachzeitschriften haben bestätigt, dass die Fernüberwachung bei der Bekämpfung von COVID-19 selbst geholfen hat und dass Kranke weniger medizinische Einrichtungen aufsuchen müssen, wenn ihr Fortschritt digital verfolgt wird.

COVID-agnostischer ist vielleicht das Thema der digitalen Aktenführung. Die Gewährleistung des einfachen Zugriffs, der Informationssicherheit und der Konnektivität von Patientenakten über verschiedene Geräte und Standorte hinweg hängt stark von einem nahtlosen Datenfluss ab. Und dennoch ist – möglicherweise aufgrund von Sicherheitsbedenken – noch keine breite Akzeptanz der Geräte zu beobachten.

Letztlich ist der Umfang der Gerätenutzung ein Indikator für die digitalen Absichten eines Unternehmens. Daher ist es vielversprechend zu sehen, dass 98 % der Gesundheitsdienstleister die interne und externe Kommunikation verbessern, indem sie auf IoT- und Telemedizinlösungen setzen. Es ist das Tempo des Wandels, das sich in diesen beiden kritischen Bereichen unterscheidet.



## FERNÜBERWACHUNG DER GESUNDHEIT

- 70 % nutzen Geräte zur Fernüberwachung der Gesundheit.
- 68 % der Krankenhäuser und Allgemeinarztpraxen und 66 % der Kliniken, die Patienten an vorderster Front betreuen, führen Sitzungen aus der Ferne durch.



## DIGITALE AKTENFÜHRUNG

- 57 % der Kliniken, die Patienten an vorderster Front betreuen, verfügen über digitale Aufzeichnungen, verglichen mit 52 % der Krankenhäuser.
- Nur 40 % der Allgemeinarztpraxen speichern ihre Patientenakten digital.

# 98 %

**der Gesundheitsdienstleister haben IoT/ Telemedizin-Funktionen für medizinische Geräte implementiert.**

# DIAGNOSE DER DIGITALEN REIFE: DIE 3 PHASEN DER DIENSTLEISTUNGSENTWICKLUNG IM GESUNDHEITSWESEN

## AUSGEREIFTE DIENSTLEISTUNGEN

**66 %** der Organisationen bieten synchrone IoT/telemedizinische Geräte mit Videoanruf- oder Live-Chat-Software an.

**Die wichtigsten Vertreter** Schweden (83 %); Mexiko (77 %); Australien (77 %); USA (71 %)

**63 %** von Unternehmen verwenden IoT-/Telekommunikationsgeräte, mit denen Daten gesammelt, sicher in der Cloud gespeichert und aus der Ferne abgerufen werden können.

**Die wichtigsten Vertreter** Mexiko (81 %); Schweden (81 %)

**55 %** der Organisationen stellen Patienten Wearables für die Patientenfernüberwachung (RPM) zur Verfügung.

**Die wichtigsten Vertreter** Schweden (79 %); Deutschland (66 %)

## AUFSTREBENDE DIENSTLEISTUNGEN

**49 %** haben in mHealth-Wearables für spezialisierte Gesundheitsdienste investiert, die in die Patientenakten einfließen.

**49 %** dokumentieren alle Patientenakten digital.

**46 %** bieten RPM über Nicht-Wearables wie Apps an.

## DIENSTLEISTUNGEN – ERSTE SCHRITTE

**36 %** mHealth-Apps zur Selbstdiagnose verwenden, um das psychische Wohlbefinden oder bestimmte Alltagssymptome zu erfassen.

**36 %** bieten digitale medizinische Bildgebungssysteme an.

**29 %** verwenden RFID-Lesegeräte (Radio Frequency Identification), um Daten geräteübergreifend zu speichern und abzurufen.

Digitalisierte Dienstleistungen werden im gesamten Gesundheitssektor in unterschiedlichen Stadien genutzt, und wir sehen bereits Pläne, die auf eine breitere Einführung in der Zukunft hindeuten. Schweden hat ein Zeichen für eine bessere Kommunikation zwischen Pflegepersonal und Patienten und innerhalb des medizinischen Ökosystems selbst gesetzt. Die Möglichkeit, den Gesundheitszustand von Patienten aus der Ferne zu überwachen, Daten zu manifestieren und diese Daten über verschiedene Geräte hinweg sicher zu speichern, ist ein Beispiel, dem andere Länder folgen sollten, unabhängig vom Teilsektor.



## WAR DIE PANDEMIE EIN KATALYSATOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG?

Die SOTI-Studie hat versucht, das Tempo des Wandels in Bezug auf Digitalisierung und Mobilität im Gesundheitswesen zu messen. Es wäre nachlässig, die Rolle der COVID-19-Pandemie als möglichen Katalysator oder Beschleuniger nicht zu untersuchen.

# 64%

Während die meisten anderen digitalisierten Dienste bereits vor der Pandemie in Betrieb genommen wurden, ist die synchrone Bereitstellung von IoT-/Telekommunikationsgeräten für medizinische Zwecke von 35 % vor 2020 auf fast zwei Drittel (64 %) seit dem Ausbruch von COVID-19 angestiegen.

# 50%

Die Dynamik bei der Einführung von RFID seit der Pandemie ist ebenfalls konstant geblieben, wobei 50 % der Geräte weltweit eingesetzt wurden, sowohl vor als auch nach COVID-19. In Schweden ist die Fähigkeit, Daten geräteübergreifend zu speichern und abzurufen, durch RFID am stärksten ausgeprägt. 88 % der Einführung ist seit Anfang 2020 erfolgt.

# 72%

Fast drei Viertel der Fachleute glauben, dass neue Technologieinvestitionen notwendig sind, um sich auf zukünftige Krisen vorzubereiten.

Die Pandemie hat die Einführung einiger Geräte beschleunigt, aber vielleicht ist es beruhigender, dass die meisten Lösungen bereits vor 2020 im Visier der Branche waren. Dies deutet auf einen nachhaltigeren Ansatz für die digitale Transformation hin, aber es ist noch mehr erforderlich.

Die Befragten planen weitere Investitionen in neue Technologien, um die Patientenversorgung zu verbessern (68 %) und sich auf zukünftige Gesundheitskrisen vorzubereiten (72 %). Im Bereich „Patientenversorgung“ waren 82 % der deutschen Befragten – und die Mehrheit der Befragten aus den anderen Ländern mit Ausnahme von Schweden (ca. 70 %) – der Meinung, dass Investitionen in Technologie zur Verbesserung der Patientenversorgung beitragen könnten. Eine große Anomalie ist, dass nur 28 % der schwedischen Fachleute der Meinung sind, dass neue Investitionen in Technologie die Patientenversorgung verbessern könnten. Dies ist weniger eine alarmierende Abneigung gegen die Digitalisierung als vielmehr eine Bestätigung für die bereits erreichte Reife des Landes.

Bei der Verteidigung gegen künftige Gesundheitskrisen wurde ein ähnlicher Trend festgestellt. Hier stimmten 33 % der schwedischen Befragten zu, was weit unter der Norm und dem Durchschnitt liegt, während Deutschland (88 %) am entschlossensten scheint, weitere Investitionen in den Kampf gegen unvorhergesehene gesundheitliche Herausforderungen zu tätigen.



# TECHNISCHE AMBITIONEN WEISEN AUF 3 KLARE PRIORITÄTEN HIN

Fast drei Viertel (73 %) der IT-Funktionen im Gesundheitswesen gaben an, dass ihre Organisation die jährlichen Technologieausgaben seit 2020 erhöht hat. Aber wo werden die Mittel eingesetzt? Die daraus resultierenden Geräte sind eine Sache, aber was sind die eigentlichen Ziele hinter diesen Investitionen? SOTI hat drei Vorteile aufgedeckt, die die Branche durch neue digitale Geräte und Dienstleistungen erzielen will.

## INTERKONNEKTIVITÄT

- 75 % der IT-Fachleute im Gesundheitswesen sind der Meinung, dass die Dienstleistungen von mehr vernetzten medizinischen Geräten profitieren werden.
- 78 % der Anbieter von Fernbehandlungs- oder Telemedizin-Diensten würden von einer verbesserten Gerätekonnektivität profitieren.



## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)

- 72 % der IT-Experten sind der Meinung, dass der Einsatz von KI in der Patientenversorgung es dem medizinischen Personal ermöglicht, mehr Patienten zu behandeln.
- 75 % der Ärzte in Allgemeinarztpraxen gaben an, dass der Einsatz von KI in der Patientenversorgung die Aufgaben vereinfacht hat, so dass das medizinische Personal mehr Patienten behandeln kann.

## DATENVERWALTUNG

- 94 % sind der Meinung, dass die digitale Patientenakte entweder Zeit spart, die Aufzeichnung verbessert oder den Datenaustausch fördert.
- 76 % glauben, dass die digitale Aufbewahrung von Daten die Datensicherheit verbessert oder die Wahrscheinlichkeit eines Verstoßes verringert.



# UMGANG MIT AUSFALLZEITEN: DER STÄNDIGE KAMPF GEGEN DIE ZEIT

Wo geht die Produktivität verloren? Ist veraltete Technik daran schuld?  
Werden neue Geräte als Lösung oder als zusätzliche Belastung angesehen?

**60 %**

Fast zwei Drittel der IT-Fachleute in Arztpraxen/  
Kliniken geben an, dass es in ihrem Unternehmen zu  
Ausfallzeiten bei medizinischen IoT-/Telemedizin-  
Geräten kommt, was zu Verzögerungen bei der  
Patientenversorgung führt.

**92 %**

Insgesamt haben mehr als 9 von 10 ein Problem  
gehabt, wobei 58 % der Befragten angaben,  
dass die Systeme nicht effektiv integriert  
werden konnten und 52 % häufige technische  
Probleme feststellten.

**3,5 Stunden**

Im Durchschnitt führen technische oder  
Systemprobleme dazu, dass jeder Mitarbeiter  
etwa 3,5 Stunden pro Woche verliert, wobei 36 %  
zwischen drei und fünf Stunden Ausfallzeit haben.

**3,6 Stunden**

Sowohl in Großbritannien als auch in Australien  
liegt die Ausfallzeit mit 3,6 Stunden pro Woche  
über dem weltweiten Durchschnitt.

**5,1 Stunden**

In Schweden ist die durchschnittliche  
Ausfallzeit pro Woche mit 5,1 Stunden  
am höchsten.



## EINE ÜBERSEHENE KRISE?

Bei der Debatte über die Pandemie wurde die Frage der Ausfallzeiten vielleicht übersehen oder zumindest nicht ausreichend thematisiert. Insgesamt meldeten 97 % der IT-Profis Zeitverluste durch Ausfallzeiten, und nur 11 % verloren im Durchschnitt weniger als eine Stunde pro Mitarbeiter und Woche. Schweden scheint am meisten zu kämpfen zu haben, da es vergleichsweise hohe Raten bei der Einführung der genannten Technologien aufweist. Möglicherweise sind die anfänglichen Integrationsschwierigkeiten daran schuld, aber vielleicht zeigen sie auch, warum der Rest der Welt neue Innovationen nur langsam annimmt. Wenn derjenige, der das System am häufigsten einsetzt, die meisten Ausfallzeiten hat, könnte dies andere davon abhalten, diesem Beispiel zu folgen.

### Die wöchentliche Ausfallzeit betrifft drei Länder am stärksten:

- **Schweden** – 240 Stunden verlorene Ausfallzeit pro Jahr<sup>1</sup>
- **GB und Australien** – 166 Stunden verlorene Ausfallzeit pro Jahr

Dies entspricht etwa 30 verlorenen Arbeitstagen pro Jahr in Schweden und knapp 21 in Großbritannien und Australien.

Eine beruhigende Statistik ergibt sich aus der Tatsache, dass dieselben Fachleute immer noch nach weiteren Investitionen lechzen, ungeachtet der aktuellen Frustrationen über Ausfallzeiten. **Verzögerungen bei der Integration halten die Unternehmen nicht von ihrem langfristigen Ziel ab, die Patientenversorgung mit besseren Technologien zu verbessern (68 %).**

---

<sup>1</sup> Die Berechnungen berücksichtigen die durchschnittliche Anzahl der Arbeitswochen pro Land, z. B. 47 in Schweden und etwa 46 in Großbritannien und Australien, und gehen von einem Arbeitstag von acht Stunden in jedem Land aus.



# EIN (FEHLENDES) GEFÜHL DER SICHERHEIT



**86 %** der IT-Fachkräfte im Gesundheitswesen sind besorgt darüber, dass Patientendaten offengelegt werden, verloren gehen, darauf zugegriffen wird oder nicht ausreichend gesichert sind. Die Umstellung auf elektronische Aufzeichnungen, die häufigere Nutzung von Apps, die Verbesserung der Sicherheit vernetzter Geräte und ein höheres Maß an Schulung werden als Folge gefordert.

Mindestens 57 % der IT-Fachleute sind der Meinung, dass die Sicherheit von Patientendaten stärker gefährdet ist als je zuvor, während fast die Hälfte (46 %) der Meinung ist, dass ihr Unternehmen nicht genug Geld für die Sicherheit von Patientendaten ausgibt. Es ist so etwas wie ein Teufelskreis, der in Gang gesetzt wird. Ein mangelnder Schutz der Patientendaten führt wahrscheinlich zu einem geringeren Vertrauen der Patienten in die Weitergabe ihrer Daten, was letztlich die Wirksamkeit der eingesetzten Geräte oder das Niveau der persönlichen Betreuung beeinträchtigt.

Die von IT-Fachleuten aufgelisteten Bedenken machen deutlich, warum sicherere Technologien in Zukunft ein Muss sind. Dazu gehören:

- Diebstahl von Patientendaten durch einen Cyberangriff oder Hacking (39 %)
- Weitergabe von Patientendaten ohne Zustimmung des Patienten (36 %)
- Verlust von Patienteninformationen (36 %)

## 73 %

Fast drei Viertel der Unternehmen schulen alle Mitarbeiter, die mit Patientendaten zu tun haben, in Sachen Datensicherheit, obwohl mehr als ein Viertel dieser Aussage nicht zustimmt.

## 56 %

Mehr als die Hälfte der IT-Profis glauben, dass einige ihrer vernetzten Geräte nicht ausreichend gesichert sind.

## 32 %

Fast ein Drittel der Befragten ist nicht der Meinung, dass die Mitarbeiter sofortigen Zugang zu IT-Support oder Schulungs-Apps haben, wenn IoT-/Telekommunikationsgeräte repariert werden müssen.

# SICHERHEITSSCHWÄCHEN VERURSACHEN DATENSCHUTZVERLETZUNGEN

Schwindelerregende 70 % der Unternehmen haben seit 2020 eine Datenschutzverletzung erlebt, was beweist, dass die Sicherheitsbedenken nicht unbegründet sind. Verständlicherweise befürchten IT-Fachleute im Gesundheitswesen, dass sich die Geschichte wiederholt, insbesondere bei einer Zunahme neuer Integrationen oder ungewohnter Technologien. Sie hoffen jedoch, dass diese Technologien das Vertrauen stärken, anstatt es zu schmälern, und dass die Integrationen effizienter und robuster werden.

## 33 %

VERSEHENTLICHES  
DATENLECK DURCH EINEN  
MITARBEITER

## 31 %

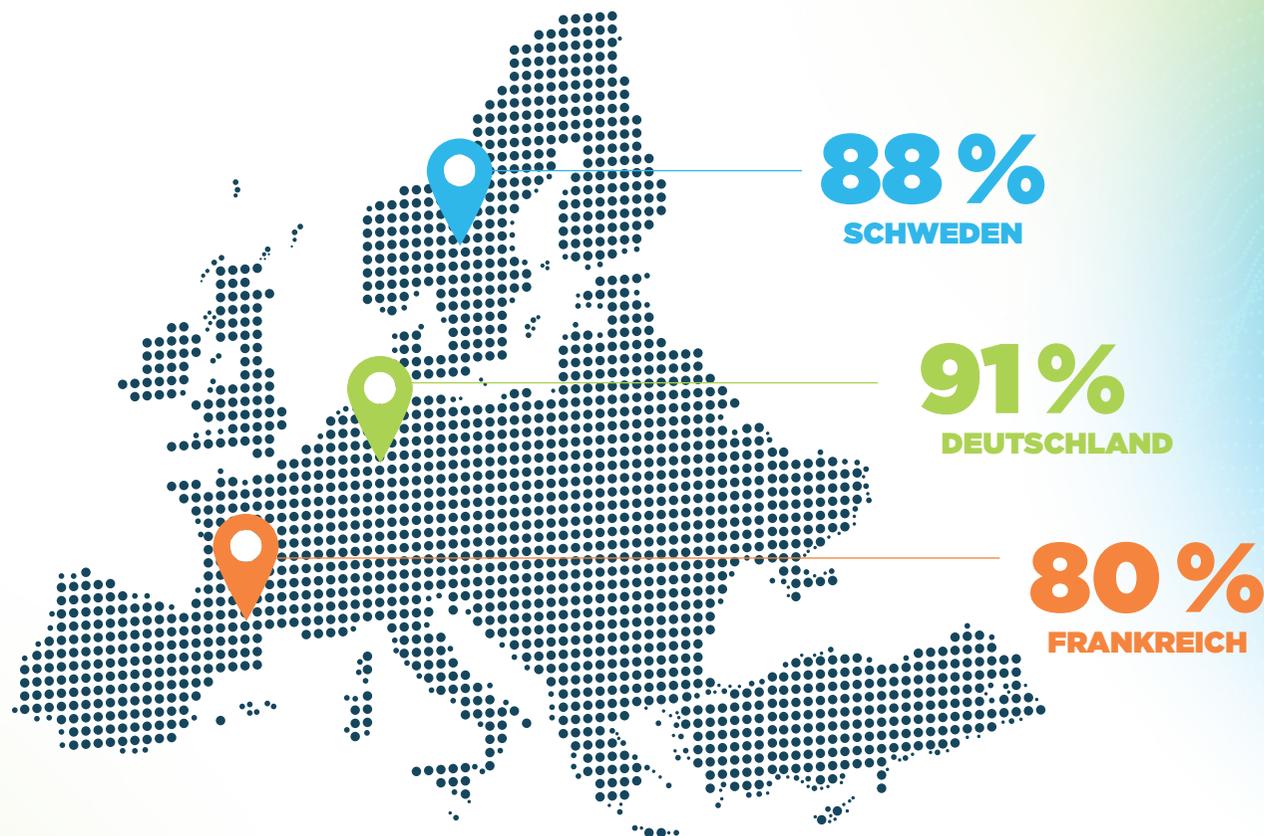
DATENSCHUTZVERLETZUNG  
DURCH EINE EXTERNE QUELLE

## 29 %

DDoS-RANSOMWARE-  
ANGRIFF

## 25 %

GEPLANTES DATENLECK  
DURCH EINEN MITARBEITER



In Deutschland (91 %), Schweden (88 %) und Frankreich (80 %) gab es die meisten Angriffe durch versehentliche Datenlecks von Mitarbeitern, Datenverletzungen von außen, einen DDoS-Ransomware-Angriff oder ein geplantes Datenleck von einem Mitarbeiter. Krankenhäuser (75 %) waren etwas anfälliger als Allgemeinarztpraxen/Kliniken (73 %).

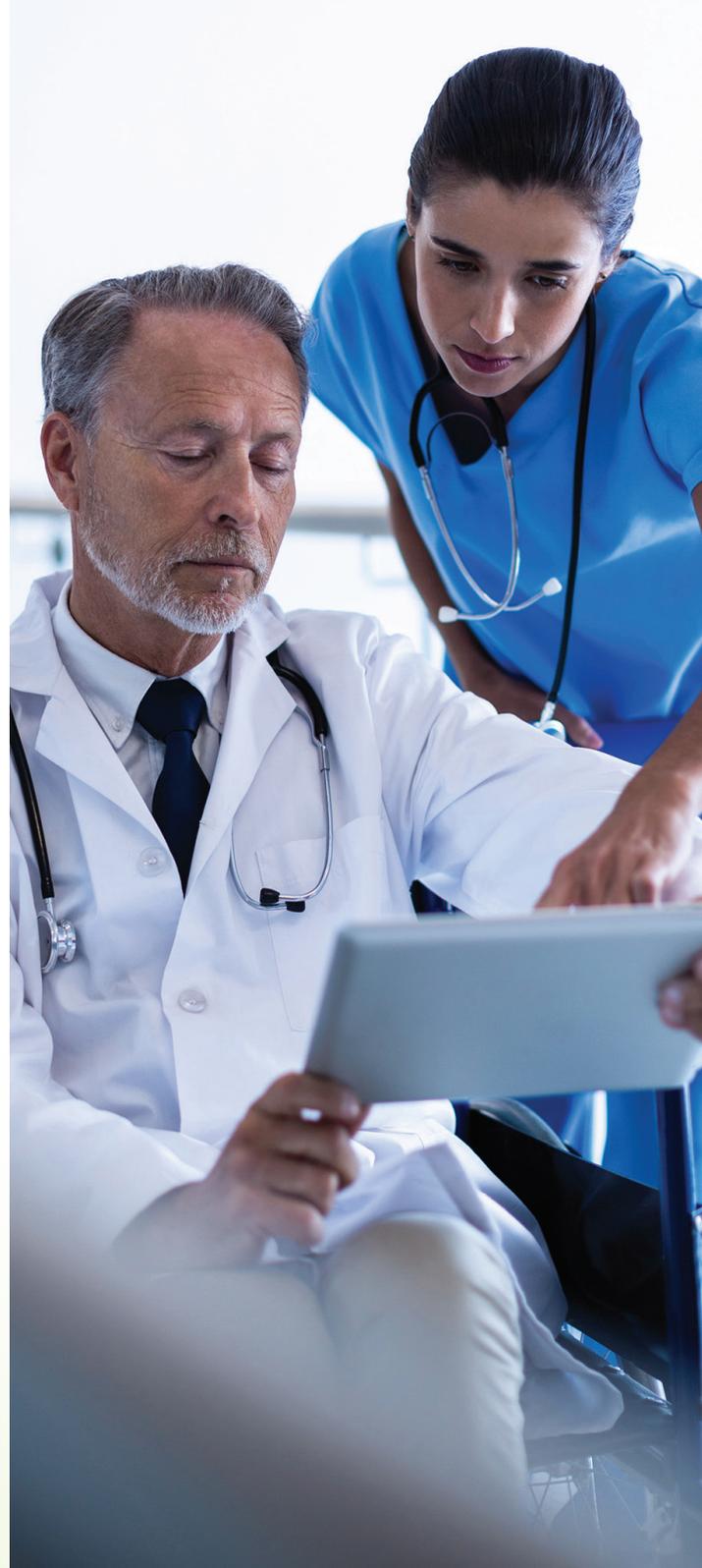
## STEHEN DIE RESSOURCEN IM EINKLANG MIT DER ABSICHT?

Datensicherheit ist verständlicherweise ein wichtiges Anliegen für IT-Experten im Gesundheitswesen. Das Risiko einer Sicherheitsverletzung bremst nicht den Wunsch und die Notwendigkeit nach Innovation, aber es kann das Vertrauen in die eingesetzten Technologien, Geräte und Dienste verringern. Frustrationen über Ausfallzeiten, fehlgeschlagene Integrationen oder Sicherheitslücken schaffen kein Vertrauen.

Die Antwort lautet daher nicht, diesen Innovationsdrang zu bremsen, sondern dafür zu sorgen, dass die Anbieter, mit denen man zusammenarbeitet, und die Geräte, die man einsetzt, ihren Zweck erfüllen.

Eine Änderung der internen Mentalität hin zu mehr Agilität, verbesserter Schulung und einer breiteren Akzeptanz wird auch dazu beitragen, dass die Technologie am Ende eingesetzt wird:

- Macht das Leben der Mitarbeiter einfacher
- Macht die Daten sicherer und zugänglicher
- Ermöglicht eine verbesserte Fernüberwachung, um den Zeit- und Kostenaufwand für Gesundheitseinrichtungen zu reduzieren
- Verbessert letztlich das Niveau der täglichen Behandlung dank eines besser vernetzten und intuitiveren Versorgungsnetzes.



## AUSREICHENDE BUDGETS

Das letzte Hindernis, das von fast einem Viertel (24 %) der IT-Experten im Gesundheitswesen genannt wird, sind die Budgetbeschränkungen. Angesichts der bestehenden Engpässe kann ein Umdenken bei den Investitionen über Erfolg oder Misserfolg der Digitalisierung und Mobilität im Gesundheitswesen entscheiden.

**24 %** Fast ein Viertel der Befragten ist der Meinung, dass IT-Teams zu viel Zeit mit kleineren Problemen wie der Reparatur von Druckern verbringen, anstatt sich auf größere, teurere Projekte zu konzentrieren – eine Zahl, die in Australien sogar auf 37 % und in Allgemeinarztpraxen/Kliniken auf 28 % ansteigt.

**21 %** Ein weiteres Fünftel hat Technologie vorgesehen, um den durch die Pandemie verursachten Rückstau an Patiententerminen zu überwinden. Am ausgeprägtesten ist dies in Deutschland (39 %).

**13 %** Für einige fehlt es immer noch an Investitionen in die Überwindung von Problemen mit alten Technologien. Während die Branche versucht, den besten Weg zur Optimierung neuer Technologien zu finden, stehen einige erst am Anfang der digitalen Transformation.

# SCHLUSSFOLGERUNG

## VERSCHREIBUNG VON TECHNOLOGIE ALS LANGZEITBEHANDLUNG: INNOVATION IN KLEINEN DOSEN IST NICHT GENUG

Die diesjährigen Ergebnisse zeigen, dass ein konzertierter Vertrauensvorschluss in der gesamten globalen Gesundheitsbranche notwendig ist. Probleme mit Ausfallzeiten und Sicherheit sind eindeutig mit Integrationsproblemen verbunden, die durch neue Innovationen hervorgerufen werden. Ironischerweise sind es dieselben Innovationen, die längerfristig zur Bekämpfung von Produktivitäts-, Effizienz- und Sicherheitskrisen beitragen werden.

Die IT-Experten der Branche sind mehr als bereit, diesen Sprung zu wagen. Sie sind am stärksten von den derzeitigen Integrationsengpässen betroffen und vermutlich auch am meisten frustriert. Es herrscht jedoch Einigkeit darüber, dass sie eher mehr als weniger technologische Neuerungen wollen. Die einzige Anomalie an dieser Front findet sich in Schweden.

### Die Befragten wissen durchweg, woran es mangelt:

- Mehr nahtlose Interkonnektivität.
- Ein höherer Grad an Automatisierung.
- Verbesserte Datenverwaltung und Aktenführung.

### Sie wissen, welche Technologien und Geräte die Situation verbessern können:

- IoT/Telemedizinische Geräte in Form von Video- und Live-Chat-Software.
- Technologien zur Datenerfassung und -speicherung in der Cloud, um den Fernzugriff zu ermöglichen.
- Wearable-Technologien zur Erleichterung der Fernüberwachung von Patienten für spezifische, kurzfristige Diagnosen.
- mHealth-Wearables zur kontinuierlichen Überwachung von chronischen Erkrankungen oder Wohlbefindensmetriken.
- Selbstdiagnose-Apps zur Überwachung bestimmter täglicher Symptome, einschließlich der psychischen Gesundheit.
- Digitale medizinische Bildgebungssysteme für eine bessere und schnellere Diagnose und Überwachung.
- RFID, um Daten besser zu speichern und geräteübergreifend abzurufen.
- Geräte- und Datensicherheit.





Jetzt sind die Entscheidungsträger und die C-Suite gefordert, über die aktuellen Herausforderungen bei der Integration oder den Ausfallzeiten, die scheinbar durch die Einführung von Innovationen verursacht werden, hinauszublicken und stattdessen die längerfristigen Vorteile zu sehen, die neue Technologien bringen können. Solche Frustrationen können durch den Einsatz einer Enterprise Mobility Management(EMM)-Lösung vermieden werden. Nur wenn die richtigen Technologien und Fachkenntnisse vorhanden sind, können Unternehmen auf Investitionen in mobile Technologien aufbauen und ihre Fähigkeiten in Bereichen wie Datensicherheit und Geräteüberwachung ausbauen. Einmal eingerichtet, erwartet Sie eine Zukunft mit präziseren, sicheren, produktiven, datengesteuerten, autonomen, effizienten und vernetzten Prozessen.

Wir sehen bereits die Vorteile von Fernüberwachung, mHealth-Wearables, synchroner telemedizinischer Kommunikation und besser zugänglichen und übertragbaren Patientenakten. Diese Vorteile kamen in kleinen Dosen, und gelegentliche Spritzen mit Tempo, wie während der Pandemie, haben geholfen, aber es muss noch mehr getan werden.

Der Gesundheitssektor ist weit davon entfernt, an der Spitze der digitalen Transformation zu stehen, da er sich zunehmend Sorgen über mangelnde Innovation, Ausfallzeiten und Sicherheitsprobleme macht. Die Branche muss auf den Vorteilen aufbauen, die ihr während der Pandemie aufgezwungen wurden, und ihre technologischen Lösungen weiter überarbeiten und erneuern, wenn sie die Patientenversorgung verbessern will. Wie bereits erwähnt, geht es jedoch nicht nur um die Implementierung technologischer Lösungen zur Verbesserung der Versorgung von Ärzten und Patienten.

**Es ist unbedingt erforderlich, dass die Rahmenbedingungen zur Unterstützung dieser Technologie vorhanden sind, insbesondere bei der Geräteverwaltung, um Datenschutz und Sicherheit zu gewährleisten und Geräteausfälle zu vermeiden.**

Jetzt ist es an der Zeit, der Gesundheitsbranche eine nachhaltigere Behandlung zu verordnen, eine Behandlung durch die Hände der Technologie.

# ÜBER SOTI

SOTI ist nachweislich führend in der Entwicklung innovativer Lösungen, die die Kosten und die Komplexität von geschäftskritischer Mobilität und dem IoT reduzieren. Tausende von Unternehmen auf der ganzen Welt verlassen sich auf uns, wenn es um die Sicherung, Verwaltung und Unterstützung ihrer mobilen Aktivitäten geht.

In den zwei Jahrzehnten seines Erfolgs hat das Unternehmen starke Partnerschaften mit führenden Anbietern mobiler Plattformen und Geräteherstellern aufgebaut. Diese Beziehungen geben uns einen unvergleichlichen Einblick in neue Technologien und Branchentrends, bevor sie entstehen.

SOTI hat sich als Innovator bewährt und ist dank seiner klaren Vision, seines klaren Fokus und seines Engagements für Forschung und Entwicklung zum Marktführer bei der Entwicklung neuer, aufregender Mobilitätslösungen für Unternehmen geworden. SOTI hilft Unternehmen dabei, die Mobilität auf unendliche Möglichkeiten zu erweitern.



## UM MEHR ZU ERFAHREN:

Um weitere Informationen darüber, wie SOTI Ihr Unternehmen zum Erfolg führen kann, zu erhalten, **klicken Sie hier**.

Um mehr über die SOTI ONE Plattform zu erfahren, **klicken Sie hier**.

Um herauszufinden, wie SOTI Ihnen bei Ihren mobilen Investitionen helfen kann, kontaktieren Sie uns noch heute unter **sales@soti.net**.

SOTI ist ein bewährter Innovator und Branchenführer bei der Vereinfachung von Unternehmensmobilität und IoT-Lösungen, indem er sie intelligenter, schneller und zuverlässiger macht. SOTI unterstützt Unternehmen auf der ganzen Welt dabei, die Mobilität in unendliche Möglichkeiten zu verwandeln.

soti.de